



B 20953

GNOMON

KRITISCHE ZEITSCHRIFT
FÜR DIE GESAMTE
KLASSISCHE ALTERTUMSWISSENSCHAFT

HERAUSGEGEBEN VON

MARTIN BENTZ · RUTH BIELFELDT
PETER EICH · HANS-JOACHIM GEHRKE
CHRISTOPH HORN · MARTIN HOSE
JOSEPH MARAN · ERNST VOGT
KATHARINA VOLK · PAUL ZANKER

SCHRIFTFLEITUNG

MARTIN HOSE (VERANTWORTLICH) UND
OLIVER SCHELSKE

Online-Ausgabe jetzt auf
elibrary.chbeck.de



89. BAND

Sonderdruck

HEFT 5

VERLAG C.H.BECK MÜNCHEN

uncomfortable reading. (How many non-Americans will know what «moxie» is, how many non-Scots «canniness»?) Nevertheless, his copious citation of previous scholarship cannot be faulted, and even if his theory of a Spartan grand strategy is a thin thread from which to hang a narrative of the Greco-Persian Wars, he surely needs no excuse to retell a tale that «was and still is a wonder worthy of extended contemplation» (332).

Glasgow

Duncan B. Campbell

P. Karvoni, M. Mikedaki: *Tabula Imperii Romani*. J 35 – Smyrna. I: Aegean Islands. With the collaboration of G. Zachos. Athens: Academy of Athens 2012. 252 S. 44 beil. Ktn. 4°. (Union Académique Internationale).

Ein Überblick über die historische Geographie der Ägäischen Inseln und eine Zusammenstellung der bisher veröffentlichten Untersuchungen des Ägäischen Raumes waren seit langem ein Desiderat. Die von K. und M. 2012 vorgelegte und von G. Zachos herausgegebene Publikation von TIR J-35, bestehend aus einem Textband und Karten in einem Extra-Schober, kann nun diese wichtige Forschungslücke füllen. Den Kartenteil hat P. Matsouka vorzüglich vorbereitet.

Den nördlichen Bereich des in diesem Band vorgestellten Gebietes hat Johannes Koder schon teilweise in dem 1998 erschienenen 10. Band der TIB bearbeitet. Koder hat in diesem Band die nordägäischen Inseln Thasos, Samothrake, Skyros, Tenedos, Imbros, Lemnos, Hagios Eustratios, Lesbos und Chios behandelt. Von diesen Inseln sind Skyros, Lemnos, Lesbos, Chios in TIR J-35 wiederum untersucht worden. Die Inseln Samothrake, Imbros, Tenedos und Lemnos werden als Thrakische Sporaden bezeichnet.¹ In der vorliegenden Publikation sind die Grabungen und Landschaftsuntersuchungen berücksichtigt. Um die geographische und ethnische Einheit zu bewahren, werden in diesem Band nur die nordägäischen Inseln, die

Kykladen, die Dodekanes, die nördlichen Sporaden und Euboia behandelt, wie die Autoren selbst in der Einleitung anmerken. Auf diese Weise konnten die Herausgeber alle Inseln einzeln beschreiben und für jede Insel Landkarten beifügen. In der den Vorgaben der Reihe gemäß äußerst kurzgefassten Einleitung werden dem Leser die Methoden, das Ziel und die wichtigen Aspekte des vorliegenden Werkes vorgestellt, tiefere Analysen des gesammelten Materials fehlen aber bedauerlicherweise. Bei den Ortsnamen haben sich die Verfasser nach den Namensformen der antiken Autoren und der Inschriften gerichtet. Der Band umfasst den Zeitraum zwischen dem 2. Jh. v. Chr. und dem 4. Jh. n. Chr. Am Anfang der Beschreibung jedes geographischen Gebietes werden erst die antiken Quellen zusammengestellt, danach werden die epigraphischen und numismatischen Publikationen vorgelegt. Anschließend werden über die jeweilige Insel oder Inselgruppe allgemeine historisch-geographische Auswertungen und kurze Informationen über einzelne Siedlungen auf den Inseln gegeben. Nach diesen Informationen werden Publikationen (erschienen bis 2007) angeführt, die die Autoren benutzt haben.

Der Maßstab der Hauptkarte ist gemäß den Vorgaben der Reihe 1:1.000.000. Für jede Insel sind Landkarten in Größe A4 in kleineren Maßstäben je nach Größe der Insel beigefügt, auf denen alle antiken Siedlungen auf den Inseln sowie die Fundstellen der Inschriften und Keramik mit Legenden eingetragen sind. Für die Karten der größeren Inseln wie Euboia (Kartenblätter 25 und 33) und Rhodos sind mehrere A4-Kartenblätter (Karten 13 und 14) verwendet worden, um die Lesbarkeit der Legende zu verbessern. Die größeren Inseln erhalten nach einem einleitenden Teil, der von einer Bibliographie abgeschlossen wird, je einen eigenen Index. Die Legenden sind jeweils unter der Karte angeführt. Auf den Karten sind, nach dem bei der TIR üblichen Schema, Straßen und Orte verzeichnet, abgestuft nach Wichtigkeit, mit den modernen und – soweit bekannt – antiken Namen, ferner Bergwerke, Meilensteine, Sarkophagen und sonstige Hinterlassenschaften. Ihren besonderen Wert erhalten die Karten durch den 233

¹ J. Koder, 'Aigaion Pelagos (Die nördliche Ägäis). Tabula Imperii Byzantini'. Band 10. Wien 1998, 55.

Seiten starken Lemmata-Teil mit topographischen Angaben, in dem nach dem inzwischen bewährten Muster der früheren TIR-Faszikel antike und moderne Orte, soweit sie in der Karte erscheinen, im Einzelnen kommentiert werden. Angegeben sind jeweils moderne und antike Provinz- und Distriktzugehörigkeit, geographische Koordinaten sowie Planquadrate der Karte, Erwähnung in antiken Quellen, kurze Beschreibung des Ortes sowie der Funde und kurze bibliographische Angaben. Die ausführlichen Indices erschließen den Faszikel in jeder Richtung.

Im Rahmen dessen, was Karten und Index präsentieren, bieten sie ein sorgfältig hergestelltes und nützliches Arbeitsinstrument, das jeder, der sich mit dem Ägäischen Raum in römischer Zeit beschäftigt, mit Gewinn benutzen wird. Mit dem vorliegenden Band wurde der weiße Fleck im Bereich der Ägäis im Projekt TIR beseitigt.

Istanbul

Mustafa H. Sayar

Bertrand Goffaux: *La vie publique des cités dans l'Occident romain.* Préface de **John Richardson.** Postface de **Patrick Le Roux.** Rennes: Presses universitaires de Rennes 2016. 473 S. zahlr. Abb. (Histoire ancienne.) 24 €.

Baelo Claudia liegt an der Straße von Gibraltar, rund 93km nordöstlich von Gades (Cádiz), der *conventus*-Hauptstadt, die im 'Imaginaire' der griechisch-römischen Antike am äußersten Ende der bewohnten Welt, das die Säulen des Herakles anzeigten, zu verorten war. Die Gründung der Küstenstadt im äußersten Süden der Baetica steht wohl in Zusammenhang mit der Aufgabe des nur in etwa 7km Entfernung im Landesinneren gelegenen indigenen *oppidum* (Silla del Papa) und erfolgte im 2. Jh. v. Chr. dort, wo sich bereits eine Faktorei für Pökelfisch befand. Über diese Gründungsphase ist jedoch kaum etwas bekannt; erst unter Augustus lässt sich ein Stadtbild fassen, dessen Elemente – ein orthogonales Straßensystem, eine Stadtmauer mit monumentalen Toren und eine repräsentative Platzanlage – der Urbanistik italischer Städte entsprechen, sich jedoch der Topographie des inmitten von Dünen geradezu spektakulär gelegenen Ortes

anpassen. Die Existenz natürlicher Schifffahrtsrouten begünstigt den lebhaften Austausch mit Hafenstädten am gegenüber liegenden Ufer wie Tingis (Tanger), der Provinzhauptstadt der Mauretania Tingitana, was Amphoren, Gebrauchskeramik und nicht zuletzt der Münzumschlag zeigen. Darüber hinaus verdankt sich der 'Boom' Baelos dem Handel mit Pökelfleisch und *garum* auch jenseits der Straße von Gibraltar. Diese Entwicklung kann auch das Erdbeben nicht beeinträchtigen, das die Stadt in der Mitte des 1. nachchristlichen Jahrhunderts erschütterte: Nicht nur das Engagement der lokalen Eliten, sondern auch die Unterstützung des römischen Prinzepts sorgen für einen raschen Wiederaufbau; Claudius verleiht ihr den Status eines Munizipiums. Baelo Claudia mit seinem Forum samt Basilika und *curia*, Tempeln für die Kapitolinische Trias, aber auch die ägyptische Göttin Isis, Theater und Thermen (sowie sicher drei Aquädukten), *tabernae* und *macellum* und den Einrichtungen für die Fischverarbeitung (und nicht zuletzt zwei Nekropolen) erstrahlt in neuem Glanz – bis ein weiteres Erdbeben in der Mitte des 3. Jahrhunderts die Stadt erneut zerstört. Der Wiederaufbau erfolgt dieses Mal lediglich in geringem Umfang, allein die wirtschaftlichen Aktivitäten scheinen nicht beeinträchtigt und gegen Ende des 5., zu Beginn des 6. Jahrhunderts wird die Stadt aufgegeben. Ihre Wiederentdeckung zu Beginn des 20. Jahrhunderts, der gute Erhaltungszustand der archäologischen Evidenz und die sorgfältige Musealisierung haben Baelo Claudia zu einem der Archäologischen Parks werden lassen, in denen sich die Physiognomie kaiserzeitlicher Städte und deren Lebenswelten in all ihren Facetten so gut wie in kaum einem anderen auf der Iberischen Halbinsel untersuchen lassen.

Ein ideales Betätigungsfeld mithin für einen Althistoriker wie Bertrand Goffaux, der die Grabungen, die die 'Écoles des hautes études hispaniques et ibériques – Casa de Velázquez Madrid' in Zusammenarbeit mit der 'Junta de Andalucía' dort seit Jahrzehnten durchführt, von 2011 bis 2013 geleitet hat. Den 'maitre de conférence' für römische Geschichte der Universität de Poitiers, der im Jahre 2001 im belgischen Louvain-la-Neuve mit einer Studie zu 'La